**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
**Band:** 2 (1946)
**Heft:** 1

**Rubrik:** Briefkasten

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Briefkasten

**F. G.** Ob wir schreiben „ästhetisch“ oder „ästhetisch“? Auch darüber gibt der Duden Auskunft, und zwar zugunsten von „ästhetisch“, weil der S-Laut zum Stamm des griechischen Zeitworts aisthanomai (= empfinden, mit den Sinnen wahrnehmen) gehört. Aus demselben Grunde schreiben wir Astronomie und nicht Astronomie und sollten wir Askese schreiben, wofür Duden unbegreiflicherweise Askese vorschreibt; es kommt doch von askeo = üben. In den Wörtern Asbest und Asphalt steht das S sogar am Anfang des Stammes; das a- ist nur Vorsilbe im Sinne unseres deutschen un- (asbestos = unauslöschlich, asphaltos = nicht fallend, fest; so hieß griechisch ein häufig als Mörtel benutztes Erdharz). Duden schreibt auch so, mit Recht; dagegen ist nicht einzusehen, weshalb er bei den ganz anders gearteten französischen Wörtern, die mit Es- beginnen, das eine Mal richtig vorschreibt Esparsette, Estafette, Esplanade, Esprit, Estrade, daneben aber Eskalade, Eskorte, eskamotieren, Eskadron u. a., obschon die Silbe „Es-“ auf dieselbe Weise entstanden ist wie jenes „Es-“, nämlich dadurch, daß sich im Französischen eine Eigentümlichkeit des alten Volkslateins erhalten hat: nach einem mit einem Mitlaut schließenden Wort vor dem nächsten ein e einzuschieben, wenn dieses mit s + Mitlaut (also sc, sp, st) begann (escalier, espérer, estomac), wobei das s auch ausfallen konnte (école, épaule, étoile). Im Französischen ist das durchgedrungen, auch nach Wörtern, die auf Selbstlaut ausgehen, während sich im Italienischen der entsprechende Laut i nur erhalten hat nach Mitlaut: la Svizzera, in Isvizzera. Diese Unterscheidung zwischen Es- und Es- hat also keinen Sinn. Auch Israel und Islam schreibt Duden heute vernünftigerweise (früher Islam und Israel), mit Recht aber Island, weil das Wort eine erkennbare Zusammensetzung ist. Den afrikanischen Askari wie den grönländischen Eskimo ist es vollkommen gleichgültig, ob wir wie Duden so schreiben oder, was vernünftiger wäre, Askari und Eskimo und ob wir im Deutschen ihre Mehrzahl mit dem französischen -s bilden oder nicht; darum ist zu hoffen, daß ein künftiger Duden der Einfachheit wegen da auch zum s übergehe und die Mehrzahl ohne -s bilde. Anders ist der Fall wieder mit der ägyptischen Gottheit Osiris, wo das s zum Stamm gehört, und den deutschen Namen Oskar, Osram, Oswald, wo Os soviel wie Gott bedeutet, also ein selbständiges Wort ist. Auch in den aus dem Lateinischen stammenden Fremdwörtern gehört das s in der Regel zum Stamm und wird daher mit s geschrieben; das a- entspricht dem griechischen a mit dem Sinn der Verneinung (asozial), oder es ist verkürzt aus ad- (= zu), so in Aspekt, Aszendenz. In ästimieren gehört „äst“- zum Stamm. Daß man in einer Osteria Asti trinkt und nicht Asti in einer Osteria, ist selbstverständlich.

Aber vielleicht sind Ihnen auch schon Zweifel aufgestoßen, wo denn das =h= hingehöre, ob man schreibe „ästhetisch“ oder „ästethisch“, man schreibe ja auch „ethisch“? Doch haben die beiden Wörter, so ähnlich sie ausklingen, gar nichts miteinander zu tun. In „ästhetisch“ ist =etisch nur eine Endung, mit der man aus Hauptwörtern Eigenschaftswörter ableitet (kosmetisch, theoretisch, hypothetisch), während „ethisch“ mit der Endung =isch unmittelbar abgeleitet ist von „Ethos“ (Sitte).

**E. G., K.** Ob unser Radiosprecher recht hatte, als er die Aeußerung des bulgarischen Staatsmannes meldete: „Bulgarien wünscht mit seinem Befreier, der Sowjet=Union, in Freundschaft zu leben“? Sie zweifeln mit Recht. Zwar nimmt man es in diesen Dingen nicht immer genau, aber wenn die befreiende Macht unmittelbar nachher mit einem weiblichen Namen genannt wird („=Union“), so muß sie selber weiblich gewesen sein, also eine Befreierin und nicht ein Befreier. Wir könnten doch auch nicht sagen: „Neutral blieb der Hüter der Alpenpässe, die Schweiz.“ Wenn Ihr Gegner meinte, man könne derartige Fragen „nach dem Gefühl“ lösen, so bedenkt er nicht, daß die „Gefühle“ täuschen können. Sie haben also die Wette gewonnen.

## Zur Schärfung des Sprachgefühls

In Zürich ist in einem Rationierungsbüro angeschlagen: „Hunde sind gebeten draußen zu warten.“ Man sollte es nicht für möglich halten! Außer man nähme an, es sei ein Witz. Aber das ist dem „Herrn Büro“ nicht zuzutrauen und würde auch der „Würde des Amtes“ widersprechen. Aber wie besser machen? Das ist in diesem Fall ja nicht gerade schwer, erfordert aber doch einige „Umstellung“. Wir wollen künftig unsere Leser an derartigen Aufgaben mitarbeiten lassen. Die besten Lösungen werden wir jeweilen im nächsten Heft veröffentlichen. Aus unsern Beständen an „Volksbüchern“ können wir sogar kleine Preise abgeben. Vorschläge sind erbeten bis 31. Jänner.

## Zur Erheiterung

(Aus dem „Nebelspalter“)

**Bärndütsch.** Vor vielen Jahren siedelte ein Berner=Landarzt mit seiner Familie von Wichtrach nach unserer schönen Hauptstadt über. Das 13jährige Söhnchen war für die unterste Klasse einer bernischen Mittelschule angemeldet worden, deren Rektor damals ein Deutscher war. — Am ersten Schultag mußte sich das junge Bürschchen bei ihm präsentieren. „Wie heißest du, mein Söhnchen?“ fragte ihn der alte Pädagoge freundlich. „Housi Müuer“, war die kurze Antwort. „Wie schreibt man denn ‚Müuer‘?“ wollte der hohe Rektor wissen. „He — mit äu=äu, wie ächt süsch?“ kam es prompt zurück.

Hinze